

7 1/2 Uhr  
ATER  
52  
er-Abend

RT

iederrheinischen  
3 und 2 Mk., an

ettannahme  
Oberstrasse 8.

den Ostertagen  
eine Annahme.

Modernes  
Kunstlicht-  
Atelier

Einmal täglich von  
9-7 Uhr.  
Sonntags von 10-3 Uhr.  
Ergrößerungen in  
telloser Ausführung.  
anz Jakob Meschede,  
Oberstr. 76.

Dormagen.

Zahnpraxis  
Blenz

(Hause Rest. Pesch)  
Ostersonntag  
keine  
Sprechstunden.

mpressen

on Herren- u.  
amenhüten.

Schlofer,  
Capitelstrasse 3.

u verkaufen:

ulterfl. Break,  
fast neu.

leg. Halbverdeck,  
1911, 1 fast neuer

agdwagen,  
1 Tiltburr,  
fast neu.

os. Busch,  
Knaack Dorch.

Eine Partie  
hemmelder, Kielder-  
sche, Männer- und  
madenhemden und  
jeidene Blusen  
gibt zu verkaufen.  
Preis 100 Mark.  
Wolfsberg, Nordstr. 1.

ag bestimmt 8. Mai 1918.

le + Lotterie

000000  
500000  
300000  
200000  
100000

kreuz-Lose zu 3 Mk.  
gibt zu verkaufen.  
Preis 100 Mark.  
Wolfsberg, Nordstr. 1.

mtenbrink  
LIN & Schöndorfer 36

für Bäcker!

is Backofenbauer  
empfeilt sich

Joies Donné,  
ebdt, Rönigstrasse 97

Möbel.

Stühle, Tische, Betten,  
Küchengeräte sowie alle ande-  
ren Möbel.

Wäschfrau  
Licht,  
Ludach, Niederstr. 44

Freibank.

Deute nachmittags von  
11 bis 1 Uhr ab Verkauf von  
alten und neuen

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Presse Nr. 55.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Presse Nr. 56.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Beilage das St. Quirinusblatt. — Preis für den Monat in Neuß durch Boten in's Haus gebracht M. 1.25 und auswärts an der Post abgeholt. Die wöchentlich einmal erscheinende illustrierte Kupferdruck-Beilage „Kriegsbilder“ wird den Bezählern gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. für den Monat beigegeben.



(Autorisé par la Censure.)

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weitest Verbreitung und haben bei dem künftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neugestaltete Seite oder deren Raum 35 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 40 Pfg., für die vierspaltige Reklamezeile M. 1.20. Anzeigen erbeten an die Geschäftsstelle bis 6 1/2 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Einnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditoren. Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto.

Nr. 125.

Redaktion: J. G. Grünau.

Dienstag, 22. April 1918. (Sonnt. u. G.)

Rotationsdruck und Verlag der  
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

46. Jahrgang.

## Vom Schuldkonto der Kriegs- gesellschaften.

Von interessierter Seite wurde folgende Eingabe an zahlreiche Abgeordnete der Deutschen Nationalversammlung und der Preussischen Landesversammlung gerichtet:

Aus allen Kreisen der Erzeuger und Verbraucher, nicht minder auch aus denen des Handels, ertönt lauter denn je der Ruf nach Abbau der Zwangswirtschaft, nach Befreiung der Kriegs-gesellschaften. Wie berechtigt dieses Verlangen ist, dafür einiges aus der Geschichte der Kriegsge-sellschaft für Obstkonferven und Marmelade und der Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Auf Grund unanfechtbarer Materials zunächst folgendes über die Mißwirtschaft der Kriegsge-sellschaft für Obstkonferven und Marmelade.

1. Die Bewirtschaftung des Obstes seitens der Roma — wie sich die Kriegsgegesellschaft für Obstkonferven und Marmelade kurz nennt — ist nicht anders gewesen, als eine Reihe von Mißgriffen der schlimmsten Art.

Vollständig verfehlt war zunächst die ganze Art des Obstkaufs: Der Preis für Marmelade-obst, der dem Erzeuger gezahlt wurde, war im Jahre 1917 auf 12 Mark für den Zentner fest-geleitet, die Marmeladefabriken mußten 16 Mark dafür zahlen. Den Unterschied von 4 Mark er-hielt der von der Roma angestellte Einkäufer, oder falls die Reichsstelle des Regierungsbezirks die Einkäufe befreite, die Reichsstelle. Also 12 Mark Einkaufspreis und 4 Mark Provision! Gibt es ein größeres Mißverhältnis? Und das in dem obstruierten Jahre 1917, wo Obst nicht in kleinen Mengen, sondern in großen und wago-nenweise gehandelt wurde, während im Jahre 1916 bei weit geringerer Nachfrage die Provision nur 0,65 bis 1 Mark betragen hatte. So zahlte also das deutsche Volk an den von der Roma be-stellten Einkäufer für jeden Wagon Obst sage und schreibe 8000 Mark Provision. War eine solch hohe Provision gerechtfertigt? Gerechtigt ist be-sonders bei einem Lebensmittel, dessen Rohpro-dukt durch diese Provision allein um ein Drittel verteuert wurde?

Die Befreiung der Marmeladefabriken, als zweiter Schritt zur Verwertung des Obstes, sprach jeder Sachkenner gegen. Sie erfolgte von der Roma in Berlin aus plan- und ziellos. Obst ist,

das weiß jedermann — nur die zur Erfassung und Verleitung für Obstkonferven und Marme-lade schien es nicht zu wissen — eine leicht ver-derbliche Ware. Das einzige Mittel, Obst frisch und deshalb am ausgiebigsten zu verorten, ist die möglichste Abführung des Weges vom Baume bis zur Verwertungsstelle, oder die Abführung des Obstes an die zunächst gelegene Marmelade-fabrik. Wie aber verfuhr die Roma im Jahre 1917? Obst aus dem Rheinlande, aus dem Be-zirke Trier, wurde nach Norddeutschland verfrach-tet. Als Ersatz für das abtransportierte Obst wurde solches aus Thüringen geliefert. Was war die Folge? Zunächst eine unnütze Inanspruch-nahme der Bahn, die während des Krieges dau-ernd an Waggonmangel litt. Dann das Schlimmste, das Verfaulen von Millionen von Obst. Also: wertvolles, unentbehrliches und entsprechendes Obst wurde für teures Geld mit einer unverhältniß-mäßig hohen Provision gekauft, zu hohen Frachtkö-sen in weit besser zu verwertenden Waggons spazie-ren gelassen, bis es faul war, um dann am Ziele der Spaziersfahrt für teures Geld auf den Miß-häufen geschickt zu werden. Gings nicht ganz so schlimm und kam das Obst nur trockenfaul in der Marmeladefabrik an, dann mußte diese es verwerten. Wie diese Marmelade aussah, das haben die vielen Klagen bewiesen.

Mit Recht fragt man sich da: Ver-dient eine Kriegsgegesellschaft, die so mit unseren Lebensmitteln, mit einem Lebensmittel für die minderbemittelten Kreise, umgegangen ist, noch Existenzberechtigung?

2. Die Preispolitik der Roma kann ohne Nebenerwägung als Wucher bezeichnet werden.

Die Marmeladefabriken zahlten für Marme-ladeobst, wie bereits gesagt, 16 Mark für den Zentner. Für dieses Obst wurde dann von der Roma ein sogenannter Einheitspreis von 30 Mark festgelegt. Die Marmeladefabriken mußten also für jeden Zentner des von ihnen übernommenen Obstes 14 Mark nachzahlen. Das gleiche geschah mit den zur Streckung der Marmelade verwen-deten Streckungsmitteln, mit Obstresten, Kar-toffeln, Kunkelrüben, Tomaten usw. Auch hier wurden Einheitspreise bis zu 30 Mark festgelegt, obwohl der Einkaufspreis der weitaus meisten Artikel zwischen 3,50 und 15 Mark lag. Obst-reste z. B., die in großen Mengen verwertet wurden, kosteten nur 3,50 Mark pro Zentner, wurden dagegen mit einem Einheitspreis von

sage und schreibe 27,50 Mark der Roma bezahlt. Die Folge war eine Verwertung der Marme-lade um 100 und mehr Prozent.

Dieser Gewinn reichte der Roma ansehnend noch nicht aus und sie schritt weiter zu einer Verwertung der fertigen Marmelade. Die Roma bezahlte Marmelade, die ihr von den Fabriken geliefert wurde, mit 57 Mark den Zentner und verkaufte sie zu 64 Mark den Zentner an die Kommunalverbände weiter.

Wie war es möglich, daß eine solche Preis-politik jahrelang getrieben werden konnte? Warum hat man nicht einmal die Bücher der Roma nach der Verwendung dieser ungeheuren Summen ge-prüft? Entweder hat die Roma das Geld als Gewinn oder als Aufkosten — die sie wiederum ihrer Mißwirtschaft zuzuschreiben hat — verbrüht. Ein Drittes gibt es nicht. Aber mag das eine oder das andere geschehen sein, in jedem Falle hat sie damit wieder bewiesen, daß ihr keine Existenzberechtigung zukommt. Entweder hat sie die Gelder verbrennt, dann hat sie gewuchert und gehört vor den Richter, oder sie hat unrationell und unverantwortlich gewirtschaftet. Auf jeden Fall muß die Roma verschwinden.

Auf dem Gebiete der Verwertung von Obst-produkten hat auch die Reichsstelle für Gemüse und Obst mit der genannten Schwestergegesellschaft überreich mißgünstigt.

Ueber ihre Wirtschaftsmethode — um nur eine ihrer Sünden hier näher zu beleuchten — sagte am 26. April 1918 im preussischen Abge-ordnetenhaus der Zentrumsabgeordnete Blum wörtlich:

Es ist mir mitgeteilt worden, daß 65.000 Ztr. Zucker und 545.000 Ztr. Melasse an die Spi-rituszentrale zur Gewinnung von Alkohol über-wiesen sind. Das will ich zunächst nicht tadeln. Ich wollte nur darauf aufmerksam machen, wie mir von sachverständiger Seite versichert wurde, daß weit mehr Alkohol als 65.000 Ztr. Zucker ergeben, aus Obstresten zu gewinnen sind. Wenn Aufkosten der Zentrale entfallen sich Alkohol-dämpfe, die zu Alkohol verdichtet werden können. Eine Zentrale Marmeladefabrik wollte das Ver-fahren praktisch einführen und hat es auch getan, um so aus jedem Zentner Obstresten einen Liter Alkohol zu gewinnen. Nach Ang. be der Reichs-stelle für Gemüse und Obst sind in den Fabriken bis Ende Februar 360.000 Zentner Obstresten überwiesen worden, die nach dem genannten Ver-

fahren 360.000 Liter Alkohol hätten bringen kön-nen, nebenbei auch eine Steuerabgabe von 84 Mk. pro Hektoliter, gleich 3.024.000 Mk. Der genann-ten Fabrik ist nun, wenn die Mitteilungen, die mir gemacht sind, richtig sind, die Gewinnung von Alkohol von der Reichsstelle für Gemüse und Obst und der Kriegsstelle für Obstkonferven und Marmelade sowie dem Kriegsausstoß für Gef-ß-futter verboten worden. (Hört, hört! im Zentr.) Wenn das wahr ist, vertritt sich meiner Auffas-sung nach ein solches Verfahren nicht mit der rationellen Ausnutzung aller für die Landesver-teidigung und Volksernährung verwertbaren Pro-dukte.

So der Abg. Blum 1918 im Abgeordneten-hause. Die angegriffenen Reichsstellen haben es nicht der Mühe wert gefunden, auf diese Anlage zu antworten oder sich zu verteidigen. Im Gegen-teil, man schärfte durch Rundschreiben vom 27. Mai 1918 das Verbot neuerdings ein. Die Ge-winnung von Alkohol aus der Obstreste 1917 wurde auch für 1918 verboten, obwohl in dem-selben Verlaufe, in dem die Obstresten zu Mar-meladematerial gelocht wurden, der Alkohol mühe- und kostenlos gewonnen werden konnte. Die Reichsstellen wurden wiederholt auf das Ver-fahren aufmerksam gemacht und gebeten, es zu prüfen. Nihil! Marmeladematerial, so hieß es, und dabei blieb es, darf aus den Resten hergestellt werden, auch Alkohol darf aus ihnen gewonnen werden, aber Marmeladematerial und Alkohol zu gewinnen, das ist und bleibt verboten. Ob dieses Verfahren den Reichsstellen wohl ratio-nell war? So flogen denn 1918 wie 1917 wie-der Hunderttausende von Litern Alkohol in die Luft. Hunderttausende von Mark gingen dem Reiche an Branntwein verloren. Wahrscheinlich wurde zur Herstellung von Alkohol wiederum Zucker herangezogen, der der nach Zucker hungernden Bevölkerung abging.

Nach besteht die Reichsstelle, noch bestehen ihre Verordnungen. Sollen sie bestehen bleiben? Wes-ter wirds dann auch in diesem Jahre nicht wer-den. Mag der freie Handel kommen oder noch eine Kontrolle der Fabriken nötig bleiben, die Reichsstelle für Obst und Gemüse hat gezeigt, daß sie reif ist zum Untergang, daß ihr die Existenz-berechtigung fehlt.

## Die Einheitschule — ein Schlagwort!

Von Geheimrat Max D. Hülshorst.

Nach der Erklärung des preussischen Ministerprä-sidenten Fritsch vom 25. März ist das Ziel der Be-strebungen der preussischen Regierung auf dem Schul-gebiet die Einheitschule, ein Wort, das, wie man nicht leugnen kann, durch eine geschickt durchgeführte Aktion einer links gerichteten Parteigruppe einen außer-ordentlich bestechenden Eindruck, namentlich auf die Arbeiterkreise und — überhaupt die sozial schlechter ge-stellte Bevölkerung zu machen geeignet ist wegen des zugrunde liegenden Gedankens des sozialen Aufstiegs. Man muß geradezu Bedenken tragen, sich gegen die Einführung dieser Einheitschule auszusprechen, will man nicht in den Verdacht kommen, volksfeindlichen und undemokratischen Gedankenansätzen zu huldigen. Und doch ist mit dem Worte Einheitschule nichts klar umschriebenes gesagt, wenn man sie nicht auffaßt in dem rein sozialistischen Sinne, wie es der bekannte Sozialdemokrat Schulz in seinem Buch über die Schul-reform der Sozialdemokratie näher klar gelegt hat. In diesem Sinne würde die Einführung der Einheits-schule zweifellos eine Verschlechterung unseres gesamten Schulwesens, eine Herunterdrückung des Bildungs- und Kulturwerts unseres Volkes bedeuten. Die Einheits-schule in diesem Sinne bedeutet einmal die vollkom-men religionslose weltliche Schule, die von Gott und einem Jenseits nichts wissen will, die, wie unsere Bischöfe mit Recht in ihrem Allerheiligen-Briefenbrief sagen, „nur einen halben Schritt von der religiö-sen feindlichen Schule entfernt ist.“ Einheitschule in diesem Sinne bedeutet aber auch eine Uniformierung und Schablonisierung unseres ganzen Unterrichtswesens, die gegenüber der jetzigen Mannigfaltigkeit unseres Schulwesens unverkennbar eine Verkümmern und damit einen bedeutenden Rückschritt bedeuten würde. Wir sind der Meinung, daß ein modernes, vollkom-menes Schulwesen möglichst den verschiedenartigen Wünschen und Forderungen auf kulturelle Förderung aufpassen und entgegenkommen sollte. Wir können auf dem sehr bedauerlichen Rückschritt darin leben,

wenn den vorwärtsstrebenden jungen Leuten, sei es nun, daß sie sich akademischen Studien zuwenden, sei es, daß sie sich mehr technischen Berufen widmen wollen, nur der eine oder andere Bildungsweg offen-steht. Wir können es nicht als einen Mangel an-sehen, wenn neben dem humanistischen Gymnasium auch noch Realanstalten und besondere Berufsschulen vor-handen sind. Wir sehen, kurz gesagt, gerade in der Mannigfaltigkeit unserer jetzigen Bildungsmöglichkeiten einen Vorzug des gegenwärtigen Zustandes und glauben auch, daß die weitesten Volksschritte in dieser Hinsicht mit uns übereinstimmen.

Wenn man von der Einheitschule als dem zu erstrebenden Ziel spricht, denkt man auch meist gar nicht an eine solche Schablonisierung des Schulwesens, wie sie sich allerdings in folgerichtiger Auswirkung der reinen Einheitschulidee ergibt. Man stellt sich vielmehr im allgemeinen eine Einrichtung vor, die auch dem Kinde aus sozial schlechter gestellten Be-völkerungskreisen, sofern es nur die sonstigen Fähig-keiten besitzt, die Möglichkeit gibt, sich höhere Bildung und höhere Kenntnisse zu verschaffen, ein Ziel, das der Ministerpräsident bei seiner erwähnten Rede vom 25. März mit dem Satze bezeichnet: „Die Einrichtung des gesamten Schulwesens soll das Recht jedes Kindes ohne Unterschied des Geschlechts auf Bildung und Erziehung nach Maßgabe seiner Fähigkeiten und seines Bildungswillens ohne Rücksicht auf die Vermögens-lage der Eltern gewährleisten.“ Nimmt man das Wort Einheitschule in diesem Sinne, so wird nie-mand, der es mit der Zukunft unseres Volkes ernst meint, Gegner des Grundgedankens der Einheitschule sein können. Das Zentrum insbesondere hat sich seit je auf diesen Standpunkt gestellt, insbesondere bei der Etatberatung im Preussischen Landtag vom Jahre 1917 (vgl. die von der Katholischen Schulorganisa-tion, Düsseldorf, Graf-Abel-Strasse 24, herausgegebene Schrift: „Neuzeitliche Schulfragen“ 1. Bd.). Es stellt den Grundsatz auf, daß das Wort „Einheitschule“ als ein Schlagwort abzulehnen sei, da es keinen be-stimmten unmissigen Begriff bezeichnet und sich jeder etwas anderes unter dem Wort vorstellen, daß aber als Ziel eine bezweckte Umgestaltung und Verbesserung

unseres Schulwesens erstrebt werden müsse, daß auch dem Kinde aus sozial minderbegünstigten Familien, so-fern es nur die nötigen Fähigkeiten besitzt, durch zweckentsprechende organisatorische Umgestaltung des Schulwesens die Erlangung höherer Bildung, selbst auch, wenn angezeigt, das akademische Studium er-möglicht werde. Es ist nicht ungewöhnlich, auf diese Sachlage hinzuweisen, weil vielfach dank der Anwen-dung des Schlagwortes die Meinung verbreitet ist, das Zentrum sei Gegner der kulturellen Hebung auch der ärmern Volksschichten, weil es sich gegen die Einheitschule ausgesprochen habe. Jener Vorwurf ist durchaus unbegründet. Das Zentrum hat sich gegen die Einheitschule nur in dem Sinne ausgesprochen, wie sie von sozialdemokratischer und ihr nahestehender Seite verstanden wurde.

## Feuer.

Feuer genug ist auf der Erde. Aus Kanonen-schländen blüht es und aus Bergen wälzt es seine Glut. In den Vulkannen der Maschinen-öfen lagert gellend seine Geister und das Menschen-herz zerhackt an ihm in den Stunden der Leiden-schaft. Freijugend Feuer leidet an allen Pforten des deutschen Hauses, und die Flammenwerfer des Klassenhasses irren durch die Gassen. Feuer genug ist auf der Erde. „Feuer“ nannte Henri Barbusse seinen graufigen Kriegsboman. Aber das ist kein Feuer, welches dem Geist verbrandet ist, das ist die schwelende Stille der verirrten Erdbühnenbewoh-ner, die alles Menschliche zudeckt, das ist die gier-ige Freßwut der Materie, die zerstört und ver-nichtet.

Ein anderes Feuer tut uns not, das brennt, aber nicht verbrannt, ein Feuer, das in Flammenzun-gen spricht und in Pfingstfarnen wettert. Not tun uns die

Bergfeuer des Glaubens. Diese unsere Erde ist nicht die letzte Antwort auf die Fragen des Geistes und des Herzens, der Mensch ist größer als alle Erden. Das Grob ist

nicht der Ruheplatz für das unruhige Menschen-blut, es ist zu eng. Liebe, Treue, Beten sind nicht aus Erden gemacht, sie kommen aus heißen Sternenvelten, Menschensehnen läuft sich trotz der Himmelsweiten nie die Fäße rund, denn Menschensehnen will Ewigkeit, will tiefe, tiefe Ewigkeit. Und so hungert der Geist nach Licht und dürstet das Herz nach Gut, und so sagt der Mensch: ich glaube daran. Und muß es sagen, sonst ist er ein Jammerbild des blinden Zufalls. Wir müssen unsern volkreichen in den Vergessen des Glaubens!

Not tun uns die

Altarfeuer des Opfers.

Das wir doch einmal das ewige Gesetz be-griffen: nur aus opfervollem Entfassen kommt Leben! Diesem Gesetz war die Christus-Entsagung an uns Menschen unterworfen. In Christi Sterben wuchs unser Leben. „Mühte nicht Christus leiden und so in seine Glorie eingehen?“ Mit seinem Herzblut taufte er seine Braut, die Kirche. Nach des Meisters Beispiel und Wille gehört also das Opfer in das Leben des Christen hinein. Opfer-dienst ist eigentlicher Dienst an Gott. Nicht jeder, der sagt Herr, Herr, wird ins Leben kommen, sondern wer den Willen des Vaters in dem Him-mel tut.

Das neue Leben unseres Volkes wird nicht an den lauten Straßengeräuschen der Parteiforderungen geweckt, sondern in gegenseitiger Nächsten- und in offener Duldsamkeit jedes Rechtes. „Daran will ich erkennen, daß ihr meine Jünger seid, daß ihr einander liebt.“

Der Worte viel — verlorne Mühe!  
Aus Taten baust du die dein Leben;  
Die schönsten Worte werden nie  
Auch nur den kleinsten Stein die hebt.

Nicht Schmerz ist Unglück,  
Nicht nicht immer Freude,  
Aber sein Geschick erfüllt,  
Dem lacheln beide. M. v. Dornow.

Innerhalb des landwirthschaftlichen Berufsstandes herrscht seit einiger Zeit eine große Regsamkeit. Die Befreiungen lauten hauptsächlich darauf hinaus, mehr Einfluss im politischen Leben zu gewinnen. Der Weg dahin geht nur durch eine politische Partei. Zu diesem Zweck sind bereits die verschiedensten Vorschläge gemacht worden. Mehrfach wurde auch schon behauptet von der Gründung einer eigenen politischen Bauernpartei. Bis jetzt hatten die Bauern nicht daran gedacht, eine besondere Bauernpartei zu bilden; sie hatten sich vielmehr den großen politischen Parteien angeschlossen. Vor der Begründung einer besonderen politischen Bauernpartei kann auch noch wie vor nur dringend gewarnt werden, und zwar aus verschiedenen Gründen:

Wenn die Landwirthe also etwas erreichen und Einfluss im öffentlichen Leben gewinnen wollen, dann müssen sie Anschluss finden an eine allgemeine Wertschöpfungs- und Umwandlungs-Partei. Als große allgemeine Volkspartei kommt wie bisher schon so noch mehr heute nach der Umwälzung des Parteiensystems durch die Revolution für die Bauern an erster Stelle das Zentrum in Betracht. Gerade durch den Anschluss an das Zentrum gewinnt die Landwirtschaft eine breitere Plattform und vor allem den weitesten Einfluss auch auf breite städtische und industrielle Kreise. Das wichtigste Erfordernis für unsere Landwirtschaft besteht aber wohl darin, in den den städtischen und industriellen Kreisen möglichst viel Verständnis und Hilfe, Freundschaft und Bundesgenossen zu gewinnen. Denn allein ist die Landwirtschaft zu schwach, um ihre Wünsche und Forderungen bei der Gesetzgebung durchzubringen. Keine Partei vermag diese Gemeinschaftsarbeit zwischen Stadt und Land so wirksam zur Durchführung zu bringen als das Zentrum. Man denke nur an die frühere Folgegesetzgebung. Niemals wären die landwirtschaftlichen Schutzfälle so wie geschehen zur Annahme gelangt, wenn das Zentrum es nicht verstanden hätte, seine Anhänger in den städtischen und industriellen Bezirken von deren Zweckmäßigkeit zu überzeugen. Darum ist es für die Landwirtschaft ein zwingendes Gebot der politischen Klugheit, beim Zentrum zu bleiben. Schon aus wirtschaftspolitischen Gründen. Dann helfen aber auch aus kulturpolitischen Erwägungen zwecks Wahrung des des Einflusses der Kulturpolitik im öffentlichen Leben. In derselben Partei muß die Kulturpolitik und die Wirtschaftspolitik behandelt werden.

**Aus dem Reich.**

\* **Berlin**, 19. April. In einer am 18. April Spa überreichten Note wird die deutsche Regierung gefordert, ihre Vertreter am 25. April abends in Versailles zu entlassen zur Entgegennahme der Friedensbedingungen.

### Gintreffen der Einladung.

Die Note der Alliierten ist heute morgen in Berlin überreicht worden, und zwar enthält sie die Einladung der deutschen Delegierten auf den 25. April. Heute abend 6 Uhr findet eine Kabinettssitzung statt, in der Erzberger und Planckmann reden werden. Die Note wird voraussichtlich gemeinschaftlich mit der deutschen Antwort veröffentlicht werden.

### Fortbestehen des Belagerungs- zustandes in Berlin.

## Verzweifelte Zustände in München.

### Rämpfe bei Tachau.

\* Regensburg, 19. April. Starke Truppen befinden sich auf dem Marsche nach München. Der Sammelpunkt der Truppen ist Ingolstadt.

In den „Süddeutschen Monatsheften“ schreibt Universitätsprofessor Hoffmann, wie dem „Frankfurter Kurier“ zu entnehmen ist, u. a.:

„Und so gibt es in diesem Augenblick gewiß zahlreiche Pädagogen, die von zahlreichen Führern der evolutionären Bewegung wissen, daß sie geistig gefordert sind; aber ihre Pädagogik verbietet ihnen, von diesem Wissen Gebrauch zu machen, auch wenn durch ihre Kranten das größte Unheil angerichtet wird.“

H. H. ist in Bayern jetzt ein gewisser Derrin, ein Freund von Eisner, angeblich Doctor, angeblich ein Führer im Krieg gewesen, angeblich verwundet gewesen, Führer der Revolution; er ist ein ba-hologischer Lügner, als solcher pädagogisch längst bekannt, aber es scheint sich niemand zu finden, der ihn wieder der Anstandsbeobachtung zuführt, die sein Verden (sehn-däre Hirnpythiasis) erfordert. Auch der bayerischen Regierung ist unseres Wissens diese Tatsache bekannt, aber wohl nur als Dienst-eignis, so daß sie von ihr keinen öffentlichen Gebrauch machen kann.“

### Keine Festnahme von Eichhorn.

### Ein mißlungener Putzschverfuch in Frankfurt.

### Erzmangel in Oberschlesien.

\* **Roßburg**, 18. April. Das Betriebsamt W  
ungen ordnete wegen Kohlenmangels von Samstag  
die Einstellung des gesamten Personenzugverkehrs  
auf allen Nebenbahnen an.

In der Verammlung berichteten nach den einleitenden Worten des Vorliegenden, Landrat a. D. Voetger, Syndikus Dr. Schneider in Vertretung des erkrankten Kommerzienrats Dr. Friedrichs (Holsdam) über die Arbeiten des in der Jenaer Industriertagung am 4. Februar eingesetzten Säkungsausschusses. Geh. Rat Schweighöffer über die Bildung der vorgesehenen 20 Fachgruppen, die das wesentliche Fundament der einheitlichen Organisation der deutschen Industrie darstellen.

In das vorläufige Präsidium wurden einstimmig gewählt: Dr. Vofch (Stuttgart), Geheimrat Duisberg (Essen), Dr. Richter (Jena), Kommerzienrat Dr. Friedrichs (Potsdam), Frowein (Elberfeld), Gemeinrat Hilger (Berlin), Geheimrat Hugenberg (Essen), Dr. Jordan (Schloß Mallinrodt), Otto Moras (Bittan, Sachfen), Geh. Kommerzienrat Moienthal (Selb, Bayern), K. F. von Siemens (Berlin), Dr. Sorge (Berlin), Hugo Stinnes (Mülheim-Ruhr).

fordert ein Aufruf in der neuen Zeitung „der Handwerksmeister“, dem wir Folgendes entnehmen:

Der Handwerker ist mit dem besten Willen zur Arbeit in die Heimat zurückgekehrt, um aus eigener Kraft die Schäden wieder gutzumachen, die der Krieg Verfallat und Hausstand zugefügt hatte. Aber trotz allem guten Willen herrscht heute in vielen Handwerkerfamilien bittere Not, denn die Arbeit fehlt. Wohl bemühen sich Städte und Gemeinden öffentliche Arbeiten auszuführen und die Handwerker dazu heranzuziehen.

Insbefondere sind die Landhandwerker auf ihre Mitbürger angewiesen. Viele Ausbefferungen an Wohnhaus und Stallungen sind nicht während des Krieges unterblieben, die jetzt den Maurern, Schreincrn, Schlossern und andern Handwerkern reichlich Arbeit bieten können. Viele Familien auf dem Lande können dem Schneider lohnende Beschäftigung geben! Jetzt ist es Zeit! Tausende Handwerker warten auf Arbeit und Verdienst.

Wir unterstützen diesen Aufruf auf das Nachdrücklichste. Ein Gang durch die Straßen zeigt überall Schäden, die der Ausbesserung dringend bedürfen. Den Handwerkern könnte dadurch reichlich Arbeit verschafft werden.

besteht in den Kreisen der bei den Kommunalwahlen in Preußen neugewählten Gemeindevertreter der Zentrumsparlei. In einer großen Zahl von Städten

Organ lesen, aus dem sie die Kommunalpolitik nicht nur aus dem engeren Gesichtskreis der kleinen Gemeinde, sondern im Zusammenhang mit den allgemeinen Aufgaben und Problemen der Zentrums-Kommunalpolitik betrachten lernen.

### Vorläufiger Friede mit Oesterreich.

\* Haag, 19. April. Aus Paris wird gemeldet: Der vorläufige Friede mit Oesterreich soll sofort geschlossen werden, wenn der Vertrag mit Deutschland unterzeichnet ist.

\* Wien, 18. April. Während der gestrigen Kundgebungen vor dem Parlamentsgebäude fuhr ein italienisches Auto vorbei, das durch ein wahrscheinlich verirrtes Geschöß getroffen wurde, glücklicherweise wurde keiner der Insassen verletzt. Der Chef der italienischen Militärmission, General Negro, sandte zu dem Staatssekretär für Heerwesen einen Vertreter mit der Forderung, bis Freitag, 4 Uhr nachmittags, Genugthuung zu leisten.

\* **Haag, 17. April.** Dem Korrespondenzbureau zufolge teilte das internationalisierte Handelskomitee im Haag mit, daß fortan, um Deutschland in die Lage zu setzen, in den neutralen Ländern für den Einkauf von Lebensmitteln Kredit zu erhalten, keine Firma in den neutralen Ländern durch Segnung auf die Schwärze Liste bestraft werden wird, wenn sie innerhals bestimmter Grenzen Lebensmittel nach Deutschland ausführt. Deutschland Kredit für den Ankauf von Lebensmitteln gewährt oder Waren, deren Ansfuhr aus Deutschland von den afossiierten Regierungen bewilligt worden sind, einführt. Die bestehenden Anordnungen, die die Ansfuhr von Lebensmitteln verbieten, werden aufgehoben. Die Ansfuhr wird jedoch in Uebereinstimmung mit den Anordnungen geschehen, die von der Lebensmittelabteilung des Obersten Wirtschaftsrates gegeben worden sind.

\* Bern, 17. April. Bei Entlassung des Bataillons Nr. 81 in St. Gallen kam es zu einer Revolte, indem angeführt einer vom Bataillon ergangenen Arrestverfügung wegen einiger Soldaten die ganze Kompanie dem direkten Befehle des Kompanieführers des Gehorsam verweigerte. Die Kompanie wurde von Soldaten anderer Garnisonen entwaffnet.

\* Paris, 17. April. Der König von England hat einen Kreuzer nach der Krim gesandt, um die frühere Kaiserin Maria Feodorowna, die Mutter des kaiserlichen Nikolaus und die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie, darunter den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, den einzigen Chef der russischen Armee, nach Europa zu verbringen. Der Kreuzer ist Montag in Konstantinopel angekommen. Großfürst Nikolaus und sein Bruder, beide Schwäger des Königs von Italien, haben dessen Einladung nach Rom zu kommen, an. Die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie, die mitgenommen waren, führen nach Malta weiter. Die Kaiserin-Mutter hat den Wunsch, sich in Frankreich niederzulassen.

— Zwischen Deutschland, Oesterreich und Rumänien ist ein Vertrag zustande gekommen, der einen Austausch von Petroleum und Getreide gegen deutsche Eisenwaren vorstellt. Der Transport wird auf der Donau vor sich gehen und gesichert sein.

— Das im Verlage der Bergsteiger in Gubenburg (Oberhessen) erscheinende Blatt der Unabhängigen, die *Freie Presse*, ist durch den Oberbesitzhaber verboten worden. Gleichfalls verboten wurde auch das in deutscher Sprache erscheinende Polenblatt der *Weisse Adler* in Döpen.

\* Paris, 18. April. Die Kammer hat die Gesetzesverlage über den Achtstundentag angenommen.

**Keine Vermietung von Kirchen-  
stühlen.** Für die Erzbischöfse Köln ist unterm  
12. April folgende Verfügung des Erzbischöflichen  
Generalvikariats ergangen:

Da das Vermieten von Kirchplätzen erfahrungsmäßig in vielen Gemeinden eine tiefgehende Unzufriedenheit hervorruft, so veranlassen wir die Kirchenvorstände, in Zukunft von einer solchen Vermietung abzuhellen, falls die Kirchentafel den dadurch entstehenden Ausfall an Einnahmen tragen kann. Wo das nicht der Fall ist, wollen die kirchlichen Gemeindeorgane auf einen entsprechenden Ersatz Bedacht nehmen evtl. auch die Ausgaben lunklicht einschränken. Jedenfalls aber muß überall ernstlich angestrebt werden, daß die Vermietung von Kirchplätzen unterbleibt. Bis zum 1. Juni 1935. Es warten wir einen Bescheid der Kirchenvorstände über das von ihnen Veranlagte.

• **Meuß**, 22. April.

daß der E  
 nicht auch  
 sollte dann  
 aus, aber z  
 nicht komm  
 Sonne, als  
 Festtagen  
 \* Lebe  
 hiesigen H  
 Hafenkomm  
 die aus P  
 sämtlich ü  
 Städte und  
 Menge der  
 Tonnen, v

ist am 24.  
Sie leitete  
nachdem F  
Fachschule  
fachlicher  
besten Erf  
ein Ende.  
sichtlich in  
lingt es b  
die Teilneh  
neue ins

11. 11. 19  
Pferde und  
mitgeführte G  
= Gr  
Bage der  
Audienz da  
sem Jahre  
die höhere  
Juni auf

Reisenden  
er hohen  
empfinden.  
am Besten  
daß die R  
schrift auß  
sich die V  
Reisenden  
neue Adreß  
einzulegen.

\* Zug  
„Die Jünger  
erntet Frühe  
— Des H  
gegenwärtig

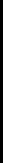
in das Leben  
liche Arbeit  
Armee des  
zeugung in  
menschlichen  
steht am E  
nifizieren. I  
die ihm die  
Freiheit un  
Mensch so  
Hebung se  
wahren Gl  
Kultur zu  
bende Echa  
hinfür. Am

diesem We  
 jungen Leut  
 euch uns a  
 Gewertschaf  
 reffen vertr  
 (.) Mit  
 Personenkre  
 der elastisch  
 ferner dieje  
 Dresden-A.


 3  
 larten fin  
 mittelamt  
 gestohlen m  
 lauf der  
 Bäcker, M

betreffend die  
Stadtteil L  
Auf Grund  
Ente 1918 s  
freis Düssel  
nierungsvor  
§ 1. Wi  
wird bis an  
sorgungsb  
sichender P  
wöhnlich  
Die Abg  
erfolgt in d  
eines Bod  
vierte Geld  
§ 2. No  
Zulage für  
Pfund auf  
Auf die  
arbeiter d  
nur 2/3. Hin  
und verab  
Die Brot  
Schwierig

**Schr**  
Maschinen-  
Zuschneider  
**G. G.**  
Dampflicht



245. — Bei Unglücksfällen  
dienung der Transpor

# Eisenbahn-Fahrplan

## gültig vom 17. März 1919 ab.

Bemerkung. Die mit W versehenen Züge fallen an Sonn- und Feiertagen aus.  
 W nur für Werkstättenarbeiter. † Sonntags nur für Militär. § fällt aus in der Nacht von Sonn- und Feiertagen zu Werktagen.

| Neuss-Cöln.       |      |      |       |       |        |      |      |      |      |
|-------------------|------|------|-------|-------|--------|------|------|------|------|
| Neuss             | ab   | W    | W     | W     | W      | W    | W    | W    | W    |
| Norf              | 4:45 | 5:17 | 7:48  | 11:08 | †12:27 | 1:30 | 2:42 | 4:59 | 7:18 |
| Nievenheim        | 4:55 | 5:28 | 7:58  | 11:18 | 12:38  | 1:30 | 2:50 | 5:09 | 7:28 |
| Dormagen          | 5:04 | 5:37 | 8:08  | 11:28 | 12:48  | 1:38 | 3:00 | 5:17 | 7:38 |
| Hackenbroich      | 5:14 | 5:47 | 8:18  | 11:38 | 12:58  | 1:48 | 3:10 | 5:27 | 7:48 |
| Worringen         | 5:20 | 5:53 | 8:24  | 11:44 | 13:04  | 1:54 | 3:16 | 5:33 | 7:54 |
| Cöln-Longerich    | 5:30 | 6:03 | 8:34  | 11:54 | 13:14  | 2:04 | 3:26 | 5:43 | 8:04 |
| Cöln-Nippes       | 5:41 | 6:14 | 8:45  | 12:05 | 13:25  | 2:15 | 3:37 | 5:54 | 8:15 |
| Cöln-Hauptbahnhof | 5:51 | 6:24 | 8:55  | 12:15 | 13:35  | 2:25 | 3:47 | 6:04 | 8:25 |
| Cöln-Nippes       | 5:59 | 6:32 | 9:03  | 12:25 | 13:45  | 2:35 | 3:57 | 6:14 | 8:35 |
| Cöln-Longerich    | 6:09 | 6:42 | 9:13  | 12:35 | 13:55  | 2:45 | 4:07 | 6:24 | 8:45 |
| Hackenbroich      | 6:19 | 6:52 | 9:23  | 12:45 | 14:05  | 2:55 | 4:17 | 6:34 | 8:55 |
| Dormagen          | 6:29 | 7:02 | 9:33  | 12:55 | 14:15  | 3:05 | 4:27 | 6:44 | 9:05 |
| Nievenheim        | 6:39 | 7:12 | 9:43  | 13:05 | 14:25  | 3:15 | 4:37 | 6:54 | 9:15 |
| Norf              | 6:49 | 7:22 | 9:53  | 13:15 | 14:35  | 3:25 | 4:47 | 7:04 | 9:25 |
| Neuss             | 6:59 | 7:32 | 10:03 | 13:25 | 14:45  | 3:35 | 4:57 | 7:14 | 9:35 |

| Neuss-Crefeld. |      |      |      |       |       |      |      |      |      |
|----------------|------|------|------|-------|-------|------|------|------|------|
| Neuss          | ab   | W    | W    | W     | W     | W    | W    | W    | W    |
| Osterath       | 5:30 | 6:03 | 8:44 | 11:40 | 12:58 | 1:38 | 2:50 | 5:09 | 7:28 |
| Crefeld-Opplum | 5:41 | 6:14 | 8:55 | 11:54 | 13:14 | 2:04 | 3:26 | 5:43 | 8:04 |
| Crefeld        | 5:51 | 6:24 | 9:05 | 12:05 | 13:25 | 2:15 | 3:37 | 5:54 | 8:15 |
| Crefeld-Opplum | 6:01 | 6:34 | 9:15 | 12:15 | 13:35 | 2:25 | 3:47 | 6:04 | 8:25 |
| Neuss          | 6:11 | 6:44 | 9:25 | 12:25 | 13:45 | 2:35 | 3:57 | 6:14 | 8:35 |

| Neuss-M. Gladbach. |      |      |      |       |       |      |      |      |      |
|--------------------|------|------|------|-------|-------|------|------|------|------|
| Neuss              | ab   | W    | W    | W     | W     | W    | W    | W    | W    |
| Büttgen            | 5:30 | 6:03 | 8:44 | 11:40 | 12:58 | 1:38 | 2:50 | 5:09 | 7:28 |
| Kleinenbroich      | 5:41 | 6:14 | 8:55 | 11:54 | 13:14 | 2:04 | 3:26 | 5:43 | 8:04 |
| Korschenbroich     | 5:51 | 6:24 | 9:05 | 12:05 | 13:25 | 2:15 | 3:37 | 5:54 | 8:15 |
| M. Gladbach        | 6:01 | 6:34 | 9:15 | 12:15 | 13:35 | 2:25 | 3:47 | 6:04 | 8:25 |

| Neuss-M. Gladbach. |      |      |      |       |       |      |      |      |      |
|--------------------|------|------|------|-------|-------|------|------|------|------|
| Neuss              | ab   | W    | W    | W     | W     | W    | W    | W    | W    |
| Büttgen            | 5:30 | 6:03 | 8:44 | 11:40 | 12:58 | 1:38 | 2:50 | 5:09 | 7:28 |
| Kleinenbroich      | 5:41 | 6:14 | 8:55 | 11:54 | 13:14 | 2:04 | 3:26 | 5:43 | 8:04 |
| Korschenbroich     | 5:51 | 6:24 | 9:05 | 12:05 | 13:25 | 2:15 | 3:37 | 5:54 | 8:15 |
| M. Gladbach        | 6:01 | 6:34 | 9:15 | 12:15 | 13:35 | 2:25 | 3:47 | 6:04 | 8:25 |

| Neuss-M. Gladbach. |      |      |      |       |       |      |      |      |      |
|--------------------|------|------|------|-------|-------|------|------|------|------|
| Neuss              | ab   | W    | W    | W     | W     | W    | W    | W    | W    |
| Büttgen            | 5:30 | 6:03 | 8:44 | 11:40 | 12:58 | 1:38 | 2:50 | 5:09 | 7:28 |
| Kleinenbroich      | 5:41 | 6:14 | 8:55 | 11:54 | 13:14 | 2:04 | 3:26 | 5:43 | 8:04 |
| Korschenbroich     | 5:51 | 6:24 | 9:05 | 12:05 | 13:25 | 2:15 | 3:37 | 5:54 | 8:15 |
| M. Gladbach        | 6:01 | 6:34 | 9:15 | 12:15 | 13:35 | 2:25 | 3:47 | 6:04 | 8:25 |

**Finchen Stehmanns**  
**Josef Goertz**  
 Fach- und Gewerbelehrer  
**Verlobte**  
 Wahlershof  
 Neuss-Ostlinghauser-Brücke  
 Clevre  
 Ostern 1919.

**Statt Karten.**  
 Ihre heute vollzogene  
**Vermählung**  
 zeigen an  
**Josef Fendler**  
**Traudchen Fendler**  
 geb. Mones  
 Crefeld-Opplum  
 Neuss, Niederstr. 75  
 den 22. April 1919

**Bekanntmachung.**  
 Auf Anordnung der Belagungsbehörde ist eine von der bestimmten Kommission am 24. April 1919, 10 Uhr vorm. vor dem Industrie-Palast (Dammstrasse) durch die jeweiligen Richter vorzuführen:  
 1. Versteigerung, welche seit dem 11. November 1918 von Angehörigen der deutschen Armee erworben.  
 2. Versteigerung, welche im Laufe des Krieges aus Belgien und Frankreich eingeführt wurden.  
 Da der Kommission eine Liste über das bezogene Vieh vorzulegen ist, so haben die Erwerber und Verkäufer unverzüglich, spätestens bis 23. April 1919, 12 Uhr mittags, dem Polizeibüro, Zimmer 24 des Rathhauses, entsprechende Angaben zu machen. In dieser Angelegenheit werden auch diejenigen Erwerber verpflichtet, die das Vieh bereits wieder verkauft haben.  
 Ich weise noch besonders darauf hin, daß empfindliche Strafen in diejenigen treffen, welche diese Angelegenheit unterlassen oder unrichtige Angaben machen.  
 Neuss, den 21. April 1919.  
 Der Oberbürgermeister, J. B. Dr. Weihen.

**Bekanntmachung.**  
 Auf Anordnung der Belagungsbehörde werden die Eingekessenen der Bürgermeisterei Wülfrath, Saarfeld, Büttgen, Klein, Gölshausen, Grefrath, Noll und Grimlinghausen aufgefordert, sich, welches sie nach dem 11. November vorigen Jahres von Angehörigen der deutschen Armee erworben haben und es sich nicht das während des Krieges in Belgien und Frankreich fortgenommen worden ist, und sich jetzt in ihrem Besitz befindet, unverzüglich, spätestens bis zum 24. d. Mts. beim zuständigen Bürgermeisterei anzuzeigen.  
 Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß denen, die sich weigern, empfindliche Strafen auferlegt werden.  
 Neuss, den 21. April 1919.  
 Der Landrat, J. B. Dr. Sauerland.

**Bekanntmachung.**  
 Über die Zulassung von Nährmitteln für ausfallende Kariostoffe.  
 Für jedes an der Wochensumme von 5 Pfund feinsten und feinsten Kariostoffen bis auf weiteres 100 Gramm Nährmittel zur Ausgabe.  
 Es erhalten die nach in der Woche vom 21. bis 27. April die Kariostoffberechtigten auf Grund der neuen Kariostoffbescheinigung 1919 täglich vom 12. April bis 12. Mai je 200 Gramm Kariostoff.  
 Der Verkauf findet nur in der Stadt, Verkaufsstelle: Krämerstrasse und gegen Vorlegung der bescheinigten Kariostoffbescheinigung statt.  
 Neuss, den 22. April 1919.  
 Der Oberbürgermeister, J. B. Dr. Weihen.

Ergeben in Gottes heiligen Willen einschließ am 18. April 1919, nach langem, schweren Leiden, unsere innig geliebte Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte,  
 die Ehrwürdige Schwester  
**Marie Antoinette**  
 vom Orden der Ursulinen  
 geb. Therese Kallen.

Sie starb zu Ahrweiler im Kloster Calvarienberg, oftmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 33 Jahren, im 10. Jahre ihres Klosterlebens.  
 Um ein andächtiges Gebet für ihre liebe Seele bitten in tiefer Trauer:  
 Johann Kallen,  
 Antonie Kallen geb. Claessen,  
 Gerhard Kallen Dr. phil.  
 z. Zt. interniert in der Schweiz,  
 Heinrich Kallen,  
 Josef Kallen,  
 Magda Kallen geb. Wenders  
 Neuss, Kallenhof, Basel,  
 den 22. April 1919.  
 Ein feierliches Seelenamt findet statt am Samstag, den 26. April, morgens 8 1/2 Uhr, in der St. Marienkirche zu Neuss.

**Das Jagdrecht**  
 für unsere lieben unvergesslichen Soldaten, die im letzten Krieges  
**Berhard Albrecht**  
 findet am Mittwoch, den 24. d. Mts. morgens 9 1/2 Uhr in der St. Marienkirche statt, wozu jed. einladet.  
 Die Familie.

**Kapitalien**  
 beliebige, Sätze gegen gute Sicherheit und zinslos.  
 Bindung ist auszusprechen beauftragt.  
 Neuss, Adam Schwarz,  
 Kapellstr. 27.

**Golzheim.**  
 Großes neues Haus mit 6 Zimmern u. 2 Bädern, elektr. Licht, Wasserleitung u. angeschlossen, in der Nähe d. Bahn u. u. a. B. zu verkaufen.  
 Näheres durch  
 Adam Schwarz, Neuss,  
 Kapellstr. 27.

| Neuss-Düren.   |      |      |      |       |        |      |      |      |      |
|----------------|------|------|------|-------|--------|------|------|------|------|
| Neuss          | ab   | W    | W    | W     | W      | W    | W    | W    | W    |
| Holthausen     | 4:45 | 5:17 | 7:48 | 11:08 | †12:27 | 1:30 | 2:42 | 4:59 | 7:18 |
| Capellen-Wevel | 4:55 | 5:28 | 7:58 | 11:18 | 12:38  | 1:30 | 2:50 | 5:09 | 7:28 |
| Grevenbroich   | 5:04 | 5:37 | 8:08 | 11:28 | 12:48  | 1:38 | 3:00 | 5:17 | 7:38 |
| Düren          | 5:14 | 5:47 | 8:18 | 11:38 | 12:58  | 1:48 | 3:10 | 5:27 | 7:48 |

| Düren-Grevenbroich. |      |      |      |       |        |      |      |      |      |
|---------------------|------|------|------|-------|--------|------|------|------|------|
| Düren               | ab   | W    | W    | W     | W      | W    | W    | W    | W    |
| Grevenbroich        | 4:45 | 5:17 | 7:48 | 11:08 | †12:27 | 1:30 | 2:42 | 4:59 | 7:18 |
| Capellen-Wevel      | 4:55 | 5:28 | 7:58 | 11:18 | 12:38  | 1:30 | 2:50 | 5:09 | 7:28 |
| Holthausen          | 5:04 | 5:37 | 8:08 | 11:28 | 12:48  | 1:38 | 3:00 | 5:17 | 7:38 |
| Neuss               | 5:14 | 5:47 | 8:18 | 11:38 | 12:58  | 1:48 | 3:10 | 5:27 | 7:48 |

| Neuss-Viersen. |      |      |      |       |       |      |      |      |      |
|----------------|------|------|------|-------|-------|------|------|------|------|
| Neuss          | ab   | W    | W    | W     | W     | W    | W    | W    | W    |
| Kaarst         | 6:00 | 6:32 | 9:03 | 12:03 | 13:23 | 2:03 | 3:25 | 5:43 | 8:04 |
| Schiefbahn     | 6:10 | 6:42 | 9:13 | 12:13 | 13:33 | 2:13 | 3:35 | 5:54 | 8:15 |
| Neerssen       | 6:20 | 6:52 | 9:23 | 12:23 | 13:43 | 2:23 | 3:45 | 6:04 | 8:25 |
| Viersen        | 6:30 | 7:02 | 9:33 | 12:33 | 13:53 | 2:33 | 3:55 | 6:14 | 8:35 |

| Köln Hbf.-Grevenbroich-M. Gladbach. |      |      |       |       |       |      |      |      |      |
|-------------------------------------|------|------|-------|-------|-------|------|------|------|------|
| Köln Hauptbahnhof                   | ab   | W    | W     | W     | W     | W    | W    | W    | W    |
| Ehrenfeld                           | 4:47 | 5:19 | 7:50  | 11:10 | 12:29 | 1:29 | 2:41 | 4:59 | 7:18 |
| Bockelmann                          | 4:57 | 5:29 | 8:00  | 11:20 | 12:39 | 1:39 | 2:51 | 5:09 | 7:28 |
| Poulheim                            | 5:07 | 5:39 | 8:10  | 11:30 | 12:49 | 1:49 | 3:01 | 5:19 | 7:38 |
| Stommeln                            | 5:17 | 5:49 | 8:20  | 11:40 | 12:59 | 1:59 | 3:11 | 5:29 | 7:48 |
| Rommerskirchen                      | 5:27 | 5:59 | 8:30  | 11:50 | 13:09 | 2:09 | 3:21 | 5:39 | 7:58 |
| Oekoven                             | 5:37 | 6:09 | 8:40  | 12:00 | 13:19 | 2:19 | 3:31 | 5:49 | 8:08 |
| Ertwerk                             | 5:47 | 6:19 | 8:50  | 12:10 | 13:29 | 2:29 | 3:41 | 6:00 | 8:19 |
| Grevenbroich                        | 5:57 | 6:29 | 9:00  | 12:20 | 13:39 | 2:39 | 3:51 | 6:10 | 8:29 |
| Gubberath                           | 6:07 | 6:39 | 9:10  | 12:30 | 13:49 | 2:49 | 4:01 | 6:20 | 8:39 |
| Jüchen                              | 6:17 | 6:49 | 9:20  | 12:40 | 13:59 | 2:59 | 4:11 | 6:30 | 8:49 |
| Hochneukirch                        | 6:27 | 6:59 | 9:30  | 12:50 | 14:09 | 3:09 | 4:21 | 6:40 | 8:59 |
| Odenkirchen                         | 6:37 | 7:09 | 9:40  | 13:00 | 14:19 | 3:19 | 4:31 | 6:50 | 9:09 |
| Rheydt                              | 6:47 | 7:19 | 9:50  | 13:10 | 14:29 | 3:29 | 4:41 | 7:00 | 9:19 |
| M. Gladbach                         | 6:57 | 7:29 | 10:00 | 13:20 | 14:39 | 3:39 | 4:51 | 7:10 | 9:29 |

| Köln Hbf.-Grevenbroich-M. Gladbach. |      |      |       |       |       |      |      |      |      |
|-------------------------------------|------|------|-------|-------|-------|------|------|------|------|
| Köln Hauptbahnhof                   | ab   | W    | W     | W     | W     | W    | W    | W    | W    |
| Ehrenfeld                           | 4:47 | 5:19 | 7:50  | 11:10 | 12:29 | 1:29 | 2:41 | 4:59 | 7:18 |
| Bockelmann                          | 4:57 | 5:29 | 8:00  | 11:20 | 12:39 | 1:39 | 2:51 | 5:09 | 7:28 |
| Poulheim                            | 5:07 | 5:39 | 8:10  | 11:30 | 12:49 | 1:49 | 3:01 | 5:19 | 7:38 |
| Stommeln                            | 5:17 | 5:49 | 8:20  | 11:40 | 12:59 | 1:59 | 3:11 | 5:29 | 7:48 |
| Rommerskirchen                      | 5:27 | 5:59 | 8:30  | 11:50 | 13:09 | 2:09 | 3:21 | 5:39 | 7:58 |
| Oekoven                             | 5:37 | 6:09 | 8:40  | 12:00 | 13:19 | 2:19 | 3:31 | 5:49 | 8:08 |
| Ertwerk                             | 5:47 | 6:19 | 8:50  | 12:10 | 13:29 | 2:29 | 3:41 | 6:00 | 8:19 |
| Grevenbroich                        | 5:57 | 6:29 | 9:00  | 12:20 | 13:39 | 2:39 | 3:51 | 6:10 | 8:29 |
| Gubberath                           | 6:07 | 6:39 | 9:10  | 12:30 | 13:49 | 2:49 | 4:01 | 6:20 | 8:39 |
| Jüchen                              | 6:17 | 6:49 | 9:20  | 12:40 | 13:59 | 2:59 | 4:11 | 6:30 | 8:49 |
| Hochneukirch                        | 6:27 | 6:59 | 9:30  | 12:50 | 14:09 | 3:09 | 4:21 | 6:40 | 8:59 |
| Odenkirchen                         | 6:37 | 7:09 | 9:40  | 13:00 | 14:19 | 3:19 | 4:31 | 6:50 | 9:09 |
| Rheydt                              | 6:47 | 7:19 | 9:50  | 13:10 | 14:29 | 3:29 | 4:41 | 7:00 | 9:19 |
| M. Gladbach                         | 6:57 | 7:29 | 10:00 | 13:20 | 14:39 | 3:39 | 4:51 | 7:10 | 9:29 |

|              |    |                 |                 |                    |     |                 |                   |                 |                  |
|--------------|----|-----------------|-----------------|--------------------|-----|-----------------|-------------------|-----------------|------------------|
| Hochneukirch | an | 6 <sup>31</sup> | —               | 10 <sup>59</sup>   | —   | 3 <sup>17</sup> | —                 | 8 <sup>31</sup> | 11 <sup>31</sup> |
|              | ab | 6 <sup>35</sup> | —               | 10 <sup>50</sup>   | —   | 3 <sup>18</sup> | —                 | 8 <sup>33</sup> | 11 <sup>32</sup> |
| Odenkirchen  | "  | 6 <sup>48</sup> | —               | 10 <sup>37</sup>   | —   | 3 <sup>26</sup> | —                 | 8 <sup>40</sup> | 11 <sup>40</sup> |
| Rheydt       | "  | —               | —               | 10 <sup>43</sup>   | —   | 3 <sup>35</sup> | —                 | 8 <sup>49</sup> | 11 <sup>48</sup> |
| M. Gladbach  | an | 7 <sup>03</sup> | —               | 10 <sup>49</sup>   | —   | 3 <sup>41</sup> | —                 | 8 <sup>54</sup> | 11 <sup>54</sup> |
| <hr/>        |    |                 |                 |                    |     |                 |                   |                 |                  |
| M. Gladbach  | ab | 4 <sup>12</sup> | 5 <sup>19</sup> | W 12 <sup>25</sup> | W — | W —             | W 7 <sup>50</sup> | 8 <sup>56</sup> |                  |